

## Gearóid Mac Eoin als akademischer Lehrer, Universität Bonn, 2. Juli 2005

Meine Damen und Herren,

Tá an-áthas orm bheith anseo in Ollscoil Bonn chun cothrom 50 bliain bhronnadh na dochtúireachta ar an Ollamh Gearóid Mac Eoin a cheiliúradh. Bhí Gearóid ar an múinteoir ab fhéarr a bhí agam riamh, agus dúirt mo dheartháir, Donncha, an rud céanna faoi is é ag caint liom aréir. Míle comhghairdeas, a Ghearóid!

Wie ich schon auf Irisch gesagt habe, Prof. G. Mac E. war **mit Abstand der beste Lehrer, der mir je begegnet ist**. Ich war 4 Jahre lang sein Student. Auch mein Bruder, Donncha hat 4 Jahre lang bei ihm studiert, und er hat mir gestern bestätigt, dass er ganz meiner Meinung ist. Doch warum?

Schon im Gymnasium hatte ich mich für Irisch interessiert, auch für Altirisch. Ich hatte sogar **Thurneysens** „Handbuch des Altirischen“ gekauft und durchgeblättert. Aber es schien doch zu kompliziert zu sein. Außerdem gab es so viel Details. Ich war also überhaupt nicht von Altirisch begeistert - bis ich Prof. G. Mac Eoin traf.

Die erste Sache, die ich bei G. bemerkt habe, war seine **tiefe Liebe** zur irischen Sprache und Literatur. Er hat die Fähigkeit, Studenten für alle Aspekte des Irischen zu begeistern. Einmal hielt er eine Stunde lang einen Vortrag über das kleine irische Wörtchen „ro“. Doch die Studenten sagten danach: „Dieser Professor kann wirklich alles interessant machen.“ Es war mir immer ein Vergnügen, bei seinen Vorträgen dabei zuzuhören.

Bald bemerkte man auch seine **Großzügigkeit** im Umgang mit seiner Zeit, mit seinem Wissen und – manchen Gerüchten zufolge – auch mit seinem Geld, insbesondere, wenn er auf arme Studenten traf. Als MA Student verbrachte ich mitunter etliche Gesprächsstunden Plausch in seinem Büro. Doch niemals sagte er mir, dass seine Zeit knapp war. Trotz seiner Belastung hatte man immer den Eindruck, dass er genug Zeit hatte, um alle akademischen Probleme der Studenten befriedigend zu lösen.

**Akademisch:** Dann merkte man, dass sein Wissen viel tiefer verwurzelt war als bei anderen. Doch obwohl er höchstes akademisches Wissen nutzte, war er nie nur Akademiker. Er war Mensch, und er betrachtete die Studenten ebenso als Menschen. Außerdem war er auf dem Gebiet der Sprache ebenso versiert wie auf dem der Literatur. In seinem Büro hatte er unendlich viele Bücher. Viel erstaunlicher aber war, dass er auf Nachfrage, sofort das gewünschte Buch herausholen konnte, ganz wie ein Detektiv.

Lassen Sie mich ein paar Anekdoten aus unserer gemeinsamen Zeit erzählen:

1. Als wir uns zum ersten Mal trafen, fragte er mich, wie es dazu kam, dass 6 Sprachen auf meinem Abiturzeugnis standen. Ich erklärte ihm, dass ich mir **Italienisch** selbst angeeignet hatte, da ich Latein, Französisch und Spanisch ohnehin studierte. Und ich hatte die höhere Italienischstufe gewählt, denn ich glaubte, so würde ich größere Chancen bekommen, die Prüfung zu bestehen. „A“, sagte er, „ein Gleichgesinnter“. Dann erzählte er mich, wie er einmal einen Regierungsbericht aus

dem **Holländischen** erfolgreich übersetzt hatte, obwohl er Holländisch nie formell studiert hatte, und dass er sein erstes Auto mit der Bezahlung der Übersetzung kaufte.

2. Gearóid hat mir ein paar sehr interessante Bücher ausgeliehen, z.B. Heinrich **Wagners** „Das Verbum in den Sprachen der Britischen Inseln“ oder Martin **Rockels** Buch über die irische Sprache. Aber zu beiden Büchern gab er mir Hinweise zum kritischen Lesen: Bei Wagners in Bezug auf die Beziehungen zwischen dem Irischen und den Sprachen Nordafrikas; und vor Rockels starken kommunistischen Gesichtspunkten. Ende 2003 konnte ich Herrn Rockel, als langjährigen Hauptfigur der Keltologie in Berlin, in der Botschaft zur Vorstellung von Pól Ó Dochartaighs Biographie von **Pokorny** begrüßen. Darüber bin ich sehr froh, denn ein paar Wochen später ist er unerwartet verstorben.

3. Als ich eine MA Dissertation über Verbalaspekten des Irischen unter der Leitung von Prof. Mac Eoin vorbereiten wollte, empfahl er mir, ausreichend **Russisch** zu studieren, damit ich die Funktionen der Aspekte in einer slawischen Sprache verstehe. Das führte dazu, dass ich anfang Russisch zu studieren. Meine Erfahrungen mit Russisch bewirkten dann auch, dass ich mich später für den diplomatischen Dienst in Polen entschied, wo ich Polnisch schnell und gründlich gelernt habe, und fünfeinhalb sehr schöne Jahre in Warschau verbrachte. Dank Prof. Mac Eoin haben die slawischen Sprachen mein Leben wesentlich bereichert. Die Jahre in Polen haben aber auch mein Interesse an **Esperanto** viel verstärkt, aber dafür ist G. Mac Eoin nicht verantwortlich.

4. Lassen Sie mich noch etwas zur fabelhaften **Flexibilität** von G. Mac Eoin sagen: Als meine Mutter 1984 plötzlich starb, musste mein Bruder noch ein paar Jahre studieren, um einen MA-Abschluß zu erlangen. Um das zu ermöglichen, hat G. alle seine Vorträge und Seminare nach Freitag und Montag verschoben, damit mein Bruder die Woche bei meinem alleinstehenden Vater verbringen konnte. Dafür sind wir ihm noch heute alle unendlich dankbar.

Aber, zutiefst beeindruckt hat mich vor allem seine ungebrochen **Loyalität zur irischen Sprache**. Er hat sich nicht nur akamenisch für die Sprache eingesetzt, sondern auch politisch. Dabei hat er sich insbesondere um die Rettung der irischen Sprache in der Gaeltacht von Conamara, westlich von Galway, bemüht.

Irish hatte damals, und auch heute, viele Gegner. Das Erbe des Kolonialismus ist in Irland besonders deutlich zu spüren. **Aber vor 3 Wochen ist Irish eine der offiziellen Arbeitssprachen der EU geworden.** Seit 1997 gibt es irischsprachiges Fernsehen. Außerdem gibt es seit 2003 eine Tageszeitung auf Irisch und ein Sprachgesetz zur Förderung des Irischen, hunderte, und immer mehr, von *Gaelscoileanna* (Schulen mit Irisch als Unterrichtssprache). Die Vitalität der Sprache in Nordirland ist bemerkenswert. Der irische Schriftsteller Máirtín Ó Cadhain wurde einmal gefragt, ob die irische Sprache stirbt. „Ja“, sagte er, „schon seit 400 Jahren“. Es gibt noch immer Leute, die glauben, oder sogar vielleicht hoffen, dass Irish verschwindet. Aber wenn die Sprache doch trotz alledem überlebt, ist das zu großen Teilen dank der unermüdlichen Arbeit von Leute wie Prof. Gearóid Mac Eoin.